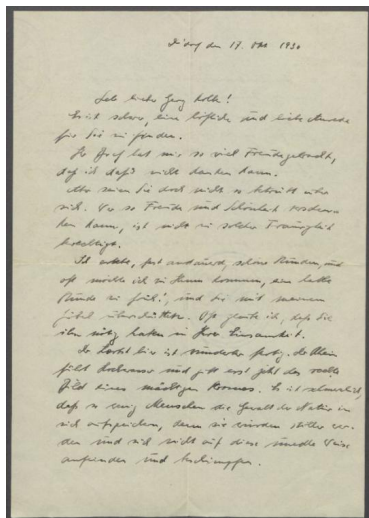


Brief von Ivo Beucker an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Ivo Beucker
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	17.10.1930
Umfang	1 Brief, 1 Blatt
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.31
Literaturhinweis	Maria Frfr. von Tiesenhausen: Georg Kolbe. Briefe und Aufzeichnungen, Tübingen 1987, Kat. Nr. 118
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1504243
Rechte	Rechte vorbehalten - Freier Zugang

Inhaltsangabe

Zahlreiche Briefe von Georg Kolbe an Ivo Beucker (aus dem Nachlass von Ivo Beucker) liegen im Georg Kolbe Museum als Kopien vor.

Ivo Beucker erwähnt in diesem Brief eine anstehende Arbeit in Kassel im November 1930 und kündigt in diesem Zusammenhang einen möglichen Besuch in Berlin an.

Transkription

D'dorf, den 17. Okt. 1930

Sehr lieber Georg Kolbe!

Es ist schwer, eine höfliche und liebe Anrede für Sie zu finden.

Ihr Brief hat mir so viel Freude gebracht, daß ich dafür nicht danken kann.

Aber seien Sie doch nicht so betrübt über sich. Wer so Freude und Schönheit verschenken kann, ist nicht zu solcher Traurigkeit berechtigt.

Ich arbeite, fast andauernd, schöne Stunden, und

oft möchte ich zu Ihnen kommen, eine halbe Stunde zu früh!, und Sie mit meinem Jubel überschütten. Oft glaube ich, daß Sie ihn nötig haben in Ihrer Einsamkeit.

Der Herbst hier ist wunderbar farbig. Der Rhein führt Hochwasser und gibt erst jetzt das rechte Bild eines mächtigen Stromes. Es ist schmerzlich, daß so wenig Menschen die Gewalt der Natur in sich aufspeichern, denn sie würden stiller werden und sich nicht auf diese unedle Weise anfeinden und beschimpfen.

Seite 2

Der Nachtwind weht die bunten Blätter von den Bäumen in die Gosse, scheinbar nur darum, daß die kleinen Menschen, welche morgen in die Schule gehen, in heller Freude durch das angewehrte Laub rascheln können.

Kinder sind doch die beglückendste Schöpfung der Natur. –

Ich bestehe beharrlich auf Ihrem Versprechen, mir die angekündigten Bücher zu schicken.

Vielleicht – es ist eine ganz kleine Hoffnung zwar – komme ich im November ganz kurz nach Berlin. Ich arbeite ungefähr 14 Tage in Cassel. Hoffentlich gelingt der Sprung von da zur Heerstraße! Fliegen tue ich wenig. Und abgestürzt bin ich auch fast! Nicht böse sein!

Schreiben Sie bald, daß es wieder gut geht!

Ihr
Ivo Beucker